

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei älteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofsgasse 15, die Redaktion Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. f. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. Jänner d. J. allernächstig zu gestatten geruht, dass dem Ministerialrath des Ministeriums des Innern Leopold Ritter von Grosser anlässlich der über sein Ansuchen aus Gesundheitsrücksichten erfolgten Uebernahme in den zeitlichen Ruhestand der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner vielseitigen treuen und ausgezeichneten Dienstleistung bekanntgegeben werde.

Se. f. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. Jänner d. J. dem Sectionsrathe des Ministeriums des Innern Johann Mück den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Taxen allernächstig zu verleihen geruht.

Se. f. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. Jänner d. J. den Regierungsrath bei der Landesregierung in Laibach Dr. Ferdinand Freiherrn Pascotini-Jurisicovic von Hagnedorf zum Sectionsrathe im Ministerium des Innern zu ernennen und demselben gleichzeitig den Titel und Charakter eines Ministerialrathes mit Nachsicht der Taxen allernächstig zu verleihen geruht.

Taaffe m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Der Landsturm.

III.

Die Enthebung vom Landsturmdienste (von der aktiven Dienstleistung im Landsturm) kann und soll schon im Frieden jenen Landsturmpflichtigen ertheilt werden, welche zur Besorgung der Angelegenheiten des öffentlichen Dienstes auf ihren Dienstposten unentbehrlich sind. Persönliche oder Familienverhältnisse der Landsturmpflichtigen begründen nicht die Enthebung vom Landsturmdienste, sondern können nur fallweise unter dringend motivierten Umständen und nach Zugänglichkeit des Dienstes behufs kurzer Beurlaubung von den im Sinne der bezüglichen Vorschriften hiezu Bereufenen in Betracht gezogen werden. Demgemäß kann die Enthebung nicht von den Landsturmpflichtigen selbst angeucht, sondern nur von jenen Behörden oder Ver-

kehrsanstalten in Antrag gebracht werden, für deren Dienstzweig, beziehungsweise Dienstbetrieb, dieselbe als nothwendig erachtet und angestrebt wird. Anträge auf Enthebungen und diese selbst sind auf den unumgänglichsten Bedarf zu beschränken.

Die Vormerkung der Enthobenen ist von den politischen Bezirksbehörden in den Landsturmrollen zu bewirken. Die Enthobenen erhalten Landsturm-Enthebungs-Certificate. Die Enthebung vom Landsturmdienste hat nur eine zeitliche Gültigkeit, dauert bis Ende März des nächsten Jahres und wird durch den Austritt des Landsturmpflichtigen aus dem betreffenden Dienstzweige oder aus dem Dienste der Verkehrsanstalt oder durch eine auf den Namen des Landsturmpflichtigen lautende schriftliche Einberufung, welche aber nur von den Landwehr-Commanden, beziehungsweise von dem Landesverteidigungs-Ministerium, angeordnet werden kann, sofort außer Kraft gesetzt.

Die Deckung des Bedarfes an Offizieren im Landsturm erfolgt: 1.) Durch Offiziere des Ruhestandes, welche, ohne der Superarbitrierung unterzogen worden zu sein, auf Grund vierzigjähriger Dienstzeit in den Ruhestand getreten sind, oder welche zwar infolge ihrer Untauglichkeit zum Truppendifferten in den Ruhestand (bei der Landwehr auch in das Verhältnis der Evidenz) versetzt, jedoch zu Localdiensten oder Landsturmdiensten geeignet sind; 2.) durch Offiziere des Verhältnisses außer Dienst; 3.) durch Militärbeamte des Ruhestandes und des Verhältnisses außer Dienst, welche früher Offiziere des Soldatenstandes waren, wenn alle diese Personen das sechzigste Lebensjahr noch nicht vollendet haben, wehrfähig sind und keine Kriegsdienstes-Bestimmung im Heere, in der Kriegsmarine oder Landwehr erhalten. Als wehrfähig im Sinne des Landsturmgesetzes sind alle Offiziere und Militärbeamten zu betrachten, welche nach dem Erlassen der berufenen Evidenzbehörden zu einer Dienstleistung im Landsturm geeignet sind; 4.) durch Personen des Civilstandes, und zwar: a) ehemalige Offiziere, welche — ohne sich einer ehrenrührigen Handlung schuldig gemacht zu haben — nach erfüllter Wehrpflicht oder auch ohne wehrpflichtig zu sein, aus dem Heere, der Kriegsmarine, Landwehr oder Gendarmerie ausgetreten sind oder während ihrer Dienstleistung oder im Ruhestande mit Fortbezug der Pension oder im Verhältnisse außer Dienst die Offizierscharge freiwillig abgelegt haben und nicht in einem anderen Theile der bewaffneten Macht verwendet wer-

den; b) ehemalige Unteroffiziere mit guter Qualification, welche nach erfüllter Wehrpflicht aus dem Verbande des Heeres, der Kriegsmarine, Landwehr oder Gendarmerie entlassen worden sind und in Bezug auf Bildung und Lebensstellung im allgemeinen die nothwendige Stufe einnehmen, um ihrer eventuellen Bestimmung entsprechen zu können; c) Civilpersonen, welche durch Lebensstellung und Gesinnung entsprechendes Ansehen und Vertrauen genießen und vermöge ihrer Tüchtigkeit überhaupt zur Erlangung der nothwendigen Eigenschaften für Offiziere Aussicht gewähren. Hinsichtlich aller dieser Personen ist der Vollgenuss der bürgerlichen Ehre vorausgesetzt.

Analoge Bestimmungen wie für die Offiziere gelten für die Auditore und Aerzte. Wenn im Mobilisierungsfalle die Nothwendigkeit eintritt, im Interesse der Leistungsfähigkeit jener Industrien, welche zur Deckung der Bedürfnisse der bewaffneten Macht in besonderem Maße in Anspruch genommen werden, Landsturmpflichtige in ihrer Verwendung bei den militärischen Zwecken dienenden Confections-Anstalten zu belassen und vom Landsturmdienste zu entheben, so sind die Anträge auf Enthebung mittels Verzeichnissen von jenen Militärbehörden oder Heeresanstalten, für deren Dienstzweig die Confections-Anstalt in Anspruch genommen wird (Genie-Direction, Artillerie-Zeuganstalt, Monturdepot u. dgl.), bei dem Landwehr-Commando, in dessen Territorial-Bereiche die Confections-Anstalt sich befindet, einzubringen und nach den für die Enthebungen im Frieden bestehenden Bestimmungen zu erledigen.

Die Enthebung Landsturmpflichtiger des ersten Aufgebotes, welche im Heere, in der Kriegsmarine, Landwehr oder Gendarmerie gebient haben, ist nur in besondere rücksichtswürdigen Fällen zulässig. Im Mobilisierungsfalle können ausnahmsweise auch die Leiter anderer großer Industrie-Anstalten, welche für den Fortbetrieb derselben unentbehrlich sind, von der politischen Landesbehörde beim Landwehr-Commando zur Enthebung vom Landsturmdienste in Antrag gebracht und kann deren Enthebung verfügt werden, wenn der ungefürte Fortbetrieb der Industrie-Anstalt im öffentlichen Interesse geboten ist.

Personen, welche die Offizierscharge bekleidet haben, können mit der Bestimmung für den Landsturmdienst in die Evidenz der Landwehr übernommen werden, wenn sie hiezu sich melden. In diesem Falle wird ihnen die früher bekleidete Charge wieder verliehen.

Gelb gereizte Auge stellt durch den Anblick oder die Fiction von Grün oder Violett den Normalzustand her; das geistige Auge entbehrt solcher Hilfe, das Urtheil findet nicht von selbst sein Correctiv.

Welchen Einfluss auf die Wahrnehmungen macht schon die Altersverschiedenheit! Das Kind in der Wiege greift mit seinen Händchen nach dem Munde — es weiß noch nicht, wie weit dieser von ihm entfernt ist; die Jugend greift nach dem Glücke, das Alter aber erst nach dem wirklich Erreichbaren. Je nach Alter und Stimmung sieht und beurtheilt der Mensch eine Erscheinung anders; Liebe und Geschäft, Volkswohl und Politik — wie selten werden sie brillenlos richtig beurtheilt!

Es gäbe weder Optimisten noch Pessimisten, wenn das geistige Auge immer ein normales sein könnte. Es trifft sich im Leben sehr oft, und gewiss hat fast jedermann schon diese Erfahrung gemacht, dass wir uns nach Beschreibungen von Gegenden, Städten, Personen ein Bild machen, das in uns haftet, und wenn wir dann diese Gegenden wirklich sehen, wenn diese Personen mit uns verkehren, so sind sie nicht so, wie wir sie erwartet haben. Selbst wenn die Erscheinung eine günstigere ist, wollen wir nicht gleich daran glauben, denn sie stimmt doch nicht mit unserer Vorstellung, und ist sie ungünstiger, dann klagen wir über Enttäuschung.

So kann ein Mädchen dem einen ein Ideal, der Inbegriff aller Vollkommenheit sein, dem andern ist sie ein — Durchschnittsbüschchen, um keine andere weniger discrete Bezeichnung anzuwenden. Dieser Mutter sind ihre Kinder allerliebste, geistreiche, temperamentvolle und vielverheißende Pflanzen, anderen kommen sie wie lecke

Rangen vor; ein Komiker kann einer Gruppe als unwiderruflich, der andern als unausstehlich erscheinen; über dieselbe Posse kann sich der eine halb totlachen, der andere grün und gelb ärgern; bei classischer Musik verdreht der eine wie in Ekstase die Augen und schwelgt in Hochgenüssen, während der andere sich zunächst hoch und thener verschwört, nie mehr in ein classisches Concert zu gehen und nach diesem sich selbst gegebenen Gelöbnis unter Sebastian Bach'scher Musik ruhig einschlafst und von «Zigeunerbaron» träumt. In der Gemälde-Ausstellung findet einer ein Bild flott gemalt und röhrt das kräftige Colorit, während der andere von rücksichtsloser Passerie spricht. Der eine freut sich bei Promenade-Concerten am bunten Leben in der Sternallee, der andere möchte sie lieber mit Gittern umschlossen sehen, nur salonfähiger Gesellschaft gegen Entrée zugänglich.

So sehen die Leute je nach ihrer Stimmung die Erscheinungen in verschiedener Beleuchtung und Größe; schwarz sieht der Melancholiker, blutrot der Choleriker, rosenrot die Jugend, schwefelgelb der Neid; so können Sparsamkeit als Geiz, Frauenbildung als Blauftrumpf-wirkerei, heiterer Lebensgenuss als Verschwendung, Freude an der Alpenschönheit als Gebirgsfegerei, der Hang zur Geselligkeit als Vereinsmeierei, Ordnung als Pedanterie, Wahrheit als Grobheit, besonnene Politik als Rückschritt erscheinen, je nach dem Temperamente des Beurtheilenden.

Es liegt in der menschlichen Natur, dass die rechte Mitte selten eingehalten wird, weil eben die einen gar zu viel verlangen, die andern sich mit gar zu wenig begnügen. Wer es doch allen Leuten recht machen könnte! Hören wir nur, wie verschiedenartig z. B. die

Gesunde Augen, die keiner Brillen bedürfen, um die Gegenstände wahrnehmen zu können nach Größe, Farbe und Entfernung, sogenannte Normal-Augen, trifft man noch genug, wenigstens auf dem Lande und auch in Städten bei Personen, deren Beruf sie nicht zwingt, durch Lesen und Studieren bis tief in die Nacht hinein schon als Knaben dem Optiker tributpflichtig zu werden.

Aber auch Leute mit den klarsten Augen für äußere Erscheinungen sehen, ohne dass sie es wollen und merken, durch geistige Brillen, wenn sie Zustände und Erscheinungen im gesellschaftlichen Leben beobachten. Beim leiblichen Auge ist dessen Construction maßgebend, wie sich das Bild eines Objectes auf der Netzhaut zeigen kann, und fällt es zu undeutlich aus, so hilft die entsprechende Brille des Optikers nach. Für das geistige Auge gibt es leider keine corrigierenden Gläser, und ein und dieselbe Erscheinung wird bei verschiedenen Beobachtern je nach deren Alter, Temperament, Bildungsgrad und Gemüth sich anders zeigen. Sympathie und Antipathie, Voreingenommenheit und Rechthaberei sind die Medien, durch welche das natürliche Bild mannigfache Strahlenbrechungen erfährt, und sowie eine materielle, ebenso gibt es auch eine geistige Farbenblindheit.

Das natürliche Auge erholt sich bei Überanstrengungen nach dem Gesetze der complementären Farben; das durch den Anblick eines intensiven Roth oder

Jene Aspiranten, welche keinerlei Gelegenheit hatten, sich die nothwendigen militärischen Kenntnisse anzueignen, können hiezu durch die Frequentierung der Officiers-Aspirantenschulen oder durch Ablegung der Officiersprüfung an diesen Schulen Gelegenheit finden und dann zu Officieren im nichtaktiven Stande der Landwehr ernannt werden. Die Vormerkung von Personen des Civilstandes für Officiersstellen im Landsturm wird bei den Landwehr-Commanden bewirkt und erfolgt auf Grund der Meldung der Betreffenden. Die landsturmpflichtigen Officiere und Militär-Beamten und die für Officiersstellen vorgemerkten Personen des Civilstandes werden durch die Designierung für Officiersposten zur entsprechenden Dienstesverwendung im Rahmen der Landsturm-Organisation bestimmt. Die Anträge hiezu gehen von den Landwehr-Commanden aus. Die Designierung erfolgt bezüglich der ehemaligen Officiere und Militär-Beamten für die früher innegehabte Charge und hinsichtlich derjenigen, die früher keine Officierscharge hatten, für Dienstesposten der systemisierten untersten Chargen der Standesgruppe.

Die Designierungen zu Dienstesposten im Landsturm werden den Betreffenden bekanntgegeben. Die Ernennung der Officiere für den Landsturm erfolgt durch den Kaiser nach Maßgabe des Bedarfes für die zur Aufstellung gelangenden Landsturmkörper auf Vorschlag des Landesverteidigungs-Ministers. Personen des Civilstandes, welche früher keine Officierscharge hatten, erhalten ihre Charge für die Dauer des Aufgebots. Wenn es nicht möglich ist, schon im Frieden für die Besetzung sämtlicher Officiersstellen Designierungen zu treffen, so kann der militärische Befehlshaber provisorisch Bataillons-, Compagnie- und Zugs-Commandanten ernennen. Der Landsturm wird in Bataillonen organisiert. Die Landsturm-Bataillone sind selbständige Truppenkörper, die grundsätzlich aus einem Landsturmbezirk gebildet werden. Der Landsturm wird aus Auszugs-Bataillonen und Territorial-Bataillonen gebildet. Letztere werden mit Berücksichtigung der Gerichts- und politischen Eintheilung formiert. Die Bataillone werden nach den betreffenden Landwehr-Bataillonen benannt und numeriert. Für die Landsturm-Bataillone sind verfügbar vom ersten Aufgebot jene Landsturmpflichtigen, welche nicht zum Ersatz für das Heer und die Landwehr reserviert werden, und vom zweiten Aufgebot alle waffensfähigen Landsturmpflichtigen. Die Auszugs-Bataillone bestehen in der Regel aus Landsturmpflichtigen des ersten Aufgebots, die Territorial-Bataillone aus Landsturmpflichtigen beider Aufgebote. Die Bataillonsstäbe und Feldcompagnien der Auszugs-Bataillone erhalten ausschließlich militärisch ausgebildete Landsturmpflichtige. Außerdem wird bei jedem Landsturm-Bataillon eine Ersatzcompagnie gebildet, welche den Überschuss an militärisch Ausgebildeten und noch die erforderliche Zahl an militärisch nicht ausgebildeten Landsturmpflichtigen erhält. Für den Bedarf des Bataillonsstabes und der Feldcompagnie der Auszugs-Bataillone ist über den Normalstand ein 25prozentiger Zuschuß zu veranschlagen. Für jedes Auszugs- oder Territorial-Bataillon ist schon im Frieden ein Cadre zu bestimmen. Die Officiere und die Landsturm-Cadres sind aus den militärisch bestgeschulten Landsturmpflichtigen zu wählen.

«Laibacher Zeitung» beurtheilt wird! Der A. will nichts als Politisches, der B. meint, der Roman solle einen größeren Raum einnehmen, C. legt nur Gewicht auf Fremden- und Sterbelisten. Für einen hat nur Locales ein Interesse, während der andere sagt, was hier passiert, erfährt man ohnehin im Kaffeehaus, durch Dienstboten, durch Nachbarn; aber was «draußen in der Welt» geschieht, das soll in der Zeitung stehen. Das Feuilleton soll bald wissenschaftlich, humoristisch, historisch oder pikant sein. Der eine findet, dass das Blatt zu sehr deutsch gesinnt sei, der andere, dass es sich zu sehr in slowenischem Fahrwasser bewege; der Vereinsmensch wird finden, dass das Blatt auf das gesellige Leben, der Theatergänger, dass es für die Kunstberichte zu wenig Rücksicht nimmt. Wo lebt der Wunder-Redakteur, dessen Blatt allen zusagt?

Da ist einer, dem reine Wäsche über alles geht, während der andere jeder Leinwandhandlung schon ausweicht und nur im Wolle selig ist. Dem sind Braten, ein Glas Wein und eine gute Cigarre erstrebenswerte Genüsse, daneben preist der fastenmäßige Vegetarianer das in Schrotbrot, Spinat und saurer Milch verborgene Lebenselixir. Der Geizige darbt bei seinen Schätzen; der Wählerische wird über lauter Suchen und Bedenken ein alter Junggeselle; der Gelehrte sieht vor vielen Büchern das Leben nicht; der eine läuft zurück, der andere läuft zu weit, und das alles nur, weil die geistigen Brillen die Dinge und die Personen anders erscheinen lassen, als sie wirklich sind.

Sollte manchem dieses Feuilleton zu lang erscheinen, dann ist nur des Lesers geistige Brille schuld daran.

Landsturmpflichtige, welche in dem Landsturm-Truppenkörper keine Verwendung finden, werden nach Maßgabe ihrer persönlichen Verwendbarkeit oder ihrem bürgerlichen Berufe gemäß zu sonstigen Dienstleistungen für Kriegszwecke herangezogen. Diese Verwendung erfolgt bei verschiedenen Heeresanstalten, im Handwerkerdienste, im Sanitäts-, Verpflegungs-, Traindienste (Führerleute, Tragthierführer, Conducteure), bei Fortifications- und Communications-Arbeiten, bei Privat-Unternehmungen, welche für die bewaffnete Macht in Anspruch genommen werden. Bei jeder Einberufung der Landsturmpflichtigen zu Arbeitszwecken ist bekanntzugeben, ob und welche eigene Werkzeuge gegen angemessene Entschädigung mitzubringen sind. Insofern für militärische Bekleidung des Landsturms nicht vorsorgt ist, tragen Landsturm-Unteroffiziere und die übrigen Landsturmmänner auch während der activen Dienstleistung ihre gewöhnliche Kleidung und beziehen hiefür eine Entschädigung von 10 kr. täglich. In diesem Falle werden alle mit einer schwarzen gelben, mit der Nummer des Landsturm-Bataillons bezeichneten Armbinde bekleidet, welche am linken Oberarm zu tragen ist. Bei militärischer Bekleidung und Ausrüstung entfällt das Tragen der Armbinde. Die Unteroffiziere und Gefreiten tragen während der activen Dienstleistung die militärischen Distinctionszeichen, und zwar sowohl die Distinctionssterne am Rockfragen als das Porteepee am Bajonet. Aufsichts-Chargen sind mit Feldkappen zu bekleiden. Nach Thunlichkeit werden die Landsturm-Truppenkörper mit Rüstungsorten und Feldgeräthen bekleidet. Sie werden mit den verfügbaren Gewehren und Munition älteren Bestandes bewaffnet. Die in die Ersatzkörper des Heeres oder der Landwehr eingetheilten Landsturmpflichtigen werden gleich der eigentlichen Mannschaft bekleidet, ausgerüstet und bewaffnet.

Landsturm-Offiziere, welche eine Officierscharge im Heere oder in der Landwehr, im Ruhestande oder im Verhältnisse außer Dienst bekleiden, behalten im Landsturmdienste die ihnen nach obigem Verhältnisse zukommende Uniform. Die übrigen zu Offizieren im Landsturm ernannten Personen können sich — wenn sie nicht bei uniformierten Truppen eingetheilt sind, eventuell der Uniform bedienen, welche sie etwa als Militär- und Civil-Staatsbeamte tragen oder aber im allgemeinen der gewöhnlichen Kleidung — haben jedoch insgesamt im Dienste die Landsturm-Armbinde, die Officierskappe, die militärischen Distinctions-Abzeichen (Sterne, eventuell Silberborten) am Rockfragen, Säbel mit Officiers-Porteepee — und im Truppendienste analog den Offizieren des Soldatenstandes die Feldbinde zu tragen. Die bei Truppenkörpern und Abtheilungen des Heeres oder der Landwehr und bei uniformierten Landsturm-Truppenkörpern und Abtheilungen eingetheilten Landsturm-Offiziere aus dem Civilstande tragen während der activen Dienstleistung die diesen Truppenkörpern, beziehungsweise Abtheilungen entsprechende Uniform.

Politische Uebersicht.

(Parlamentarisches.) Die Parteien des Abgeordnetenhauses treffen ihre Vorbereitungen zur Wiederaufnahme der parlamentarischen Thätigkeit. Der

(Nachdruck verboten.)

Die Blume des Glücks.

Roman von Max von Weissenhurn.

(14. Fortsetzung.)

Mit dem Monat Juni kehrte aus dem sonnigen Süden Lady Lucie Belmont zurück in Begleitung ihrer Tante, Lady Martyn.

Wie die Pflicht es heischt, war natürlich Lord Almaine einer der ersten und ständigen Besucher in ihrem Hause. Er hatte seine Cousine nicht ungern, aber sie langweilte ihn sehr leicht, und als Lebensgefährtin wäre ihm, im Grunde genommen, Lady Helene Saint-Maur weitaus lieber gewesen.

Lucie war ein hübsches, anmutiges Mädchen mit großen, blauen Augen, blonden Haaren, sanftem Wesen und angenehmer Stimme. Lord Almaine aber, welcher an den Umgang mit sorggewandten Salondamen gewohnt war, dem nebstbei gerade jetzt die Erinnerung an Cora Sinclairs Schönheit vor der Seele schwelte, fand den Verkehr mit seiner Cousine ermüdend, und obwohl er es als pflichtgetreuer Verlobter an schuldigen Aufmerksamkeiten nicht fehlen ließ, so waren ihm dieselben doch eine drückende Last, anstatt eines Herzessbedürfnisses.

«Du siehst nicht gut aus, Stanley,» sprach Lady Lucie am ersten Abend nach ihrer Rückkehr zu ihrem Verlobten. «Bist du auch gewiss, dass du dich von den Folgen deines Unfalls gänzlich erholt hast?»

Und mit unausprechlicher Zärtlichkeit ruhten ihre blauen Augen bei dieser Frage auf dem Grafen.

«Vollkommen gewiss,» lächelte dieser, «aber ich denke, dass einige Wochen physischen Leidens stets Spuren zurücklassen, selbst wenn das Leid an sich schon gänzlich gehoben ist.»

Deutsch-Österreichische und der Deutsche Club versammeln sich morgen vor der Haussitzung zur Besprechung der Tagesordnung. Die czechischen Abgeordneten aus Mähren werden sich in einer heute stattfindenden Besprechung darüber einigen, welche Persönlichkeit den ins Herrenhaus berufenen Dr. Šrom in der Führerschaft der Fraction und im Executivcomité der Rechten ersetzen soll. Bisher wurden diesfalls die Abgeordneten Fanderlik und R. von Mezník genannt.

(Minister-Conferenzen.) Wie aus Budapest gemeldet wird, sollen Ende dieses Monates die Minister-Conferenzen über die noch obhauptwenden Ausgleichsfragen in Wien wieder aufgenommen werden.

(Der niederoesterreichische Landtag) endete mit einem Conflicte zwischen den Abgeordneten des Landes und jenen der Reichshauptstadt, und es musste sogar das Bankett der Landtagsabgeordneten zur Feier der fünfundzwanzigjährigen Wirksamkeit des Landtages abgesagt werden, weil die Wiener Abgeordneten erklärten, dass sie an dem Bankette nicht teilnehmen. Der Grund dieser Ablehnung liegt darin, dass der Landtag einen Antrag auf Vermehrung der Zahl der Wiener Abgeordneten um zwei verworfen hatte. — Im Wiener Gemeinderath beantragte Vogler anlässlich des Landtagsvotums die Einsetzung einer Commission behufs Erstrebung der Reichsumittelbarkeit Wiens und baldige Einverleibung der Vororte.

(Aus Triest) wird berichtet: Die Vertretung des Norddeutschen Lloyd kündigt für die bevorstehende Wiederaufnahme der Schnellfahrten Triest-Alexandrien eine Erweiterung des Fahrplanes an, indem auch für Beirut und Jaffa Waren angenommen werden, welche auf eigenen Schiffen von Alessandria nach den syrischen Häfen gebracht werden.

(Ungarn.) Die Budget-Generaldebatte im ungarischen Abgeordnetenhaus dürfte voraussichtlich heute beendet werden. Die Specialberathung wird sodann wahrscheinlich um zwei, drei Tage später vorgenommen werden, damit unterdessen der vom Honvedminister unterbreitete Gesetzentwurf über den Ankauf eines Baugrundes und der vom Justizminister unterbreitete Gesetzentwurf über die Verwendung der Strafgelder, welche Vorslagen eine schleunige Erledigung erheischen, verhandelt werden können.

(Vom serbischen Kirchencongress.) Der serbische Episkopat hat den Archimanditen Nectarius Dimitrijević zum Berschezer Bischof gewählt. — Patriarch Angjelic, der etwas leidend ist, gedenkt nach Italien zu reisen.

(Zur bulgarischen Frage.) Cankov hat seine Vorschläge zur Lösung der bulgarischen Frage in einem Memorandum dargelegt, welches er am 20. d. dem Großvezier überreichte. Diese Vorschläge bewegen sich auf folgender Grundlage: Rücktritt und Entfall der Regentschaft, da eine solche verfassungsmäßig nur für den Fall der Minderjährigkeit des Fürsten vorgesehen sei; Bildung eines neuen Ministeriums unter Vorsitz eines Cankovisten und Besetzung der Portefeuilles des Finanz- und Außenministers mit Cankovisten; Berufung eines russischen Generals zur Leitung des Kriegsministeriums, wenn möglich des Generals Cantacuzen; Zusammenritt eines neu gewählten Sobranje zum Zwecke der Fürstenvahl und Annahme des russischen

«Erzähle mir doch von den Leuten in Richmond, bei denen du dich aufgehalten hast, ich meine den jungen Künstler, von dem du mir schriebst. Sind sie sehr freundlich mit dir gewesen?»

«Sehr!» versicherte Lord Almaine. «Es war ein alterthümliches, rebenumranktes Häuschen, in welchem ich Aufnahme fand. Dich mit deiner romantischen Gemüthsveranlagung würde es geradezu entzückt haben. Der Haushalt bestand aus einer alten, italienischen Dienerin, welche immer noch die Tracht ihrer Heimat trug und von der man hätte glauben können, sie trate aus einem Gemälde Rembrandts hervor; ferner aus einem zweiten, englischen Dienstboten. Herbert Sinclair selbst ist ein ungewöhnlich schöner Mann und, wie ich glaube, äußerst talentiert; seine Schwester muss auch hübsch genannt werden, obwohl ihre Schönheit gänzlich anderer Art ist, als die des Bruders.»

«Willst du mich nicht zu ihnen führen? Ich würde ihnen so gern danken für alle Güte, welche sie dir gegenüber an den Tag gelegt haben, Stanley.»

«Wenn ich es könnte, mit Freuden,» erwiderte er, «aber es thut mir leid, dir berichten zu müssen, dass ich, als ich einige Zeit, nachdem ich genesen war, in Triest vorsprach, das Haus von Fremden bewohnt fand, welche mir nur mitzutheilen vermochten, dass der junge Künstler mit seiner Schwester verreist sei.»

«Das thut mir aufrichtig leid, Stanley, wir hätten Ihnen vielleicht nützlich sein können,» meinte Lady Lucie bedauernd.

Die Tage vergingen, die Saison in London neigte sich dem Ende zu, doch Lord Almaine hatte trotz aller Nachforschungen, welche er bezüglich Herbert Sinclairs angestellt, immer noch kein befriedigendes Resultat erzielen können und fieng an, sich mit Besorgnis zu fragen, ob dies überhaupt jemals der Fall sein würde.

Candidaten; allgemeine politische Amnestie und Wiedereinsetzung der aus politischen Gründen außer Landes befindlichen Officiere und Functionäre in ihre früheren Stellungen; Verabschiedung aller ausgedienten Soldaten und Ersetzung derselben durch die neue ausgehobene Mannschaft sofort nach Installierung des neuen Fürsten und schließlich die Notwendigkeit einer Revision der bulgarischen Verfassung. Die Pforte hat nicht die Absicht, dieses Memorandum zu beantworten oder sich für die unbedingte Annahme seiner Vorschläge einzusetzen. Sie betrachtet dasselbe als ein Substrat für ihre Verhandlungen mit der für den 29. d. in Konstantinopel erwarteten bulgarischen Deputation. Die bulgarische Regierung scheint einige dieser Vorschläge annehmen, andere entschieden opponieren zu wollen.

(Im preußischen Abgeordnetenhaus) wird die Agitation für die bevorstehenden Reichstagswahlen im großen Stile betrieben. Pünktlich und wichtig hat Fürst Bismarck auf die Wahlreden, welche Richter und Virchow im Tivoli-Saal zu Berlin gehalten, seine Antwort gegeben. In unserem Telegramme ist der Kernpunkt des politischen Streites klar zu erkennen. Bismarck hat den Reichsfeinden die Loyalitätsmaske vom Gesichte gerissen, ein großer Karnevalsscherz in ernster Carnevalszeit.

(Deutschland und Frankreich.) Die Alarmnachricht von einer von deutscher Seite an Frankreich gerichteten Anfrage, mit welcher die «Daily News» die Welt in Aufregung versetzt haben, wird mit aller Entschiedenheit dementiert. Die «Pall Mall Gazette» zog sofort Erkundigungen bei verschiedenen Mitgliedern des Cabinets ein. Diese erklärten, sie wüssten absolut nichts, was die Nachricht der «Daily News» rechtfertigen könnte. Das Londoner Blatt hält die Nachricht der «Daily News» für eine Ente. Ebenso kategorisch lauten die Pariser Erklärungen. Goblet erklärte den ihm interpellierenden Abgeordneten mit voller Bestimmtheit, es sei eine Note von deutscher Seite über französische Truppenbewegungen nicht gekommen, noch sei ein Grund vorhanden, eine solche zu erwarten.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Linzer Zeitung» meldet, der Gemeindevorstellung zu Schwanenstadt zur Vollendung des dortigen Krankenhauses 400 Gulden und dem katholischen Pfarramte Hallstatt zur Verschönerung der Pfarrkirche 200 fl. zu spenden geruht.

(Journalistisches aus Wien.) In der Wiener Zeitungswelt gährt und rumort es. Neue Blätter entsprechen am Baume der Publicistik, alte vergilben, verderren, und eine kleine Völkerwanderung vollzieht sich im kleinen Journalisten-Volke. Heute haben wir von dem Exodus eines ganzen Redaktions-Stabes aus den Büros der «Wiener allgemeinen Zeitung» zu melden. Nach sechsjähriger Thätigkeit hat Herr Ferdinand Groß das Amt des Feuilleton-Redakteurs niedergelegt und scheidet am 1. Mai aus, mit ihm verlassen die Chef-Redacteure und Leitartikler Dr. Bünzel und Dr. Mol-

Die Hindernisse, welche ihn von Cora trennten, erstickten seinen Wunsch, sie zu sehen, durchaus nicht; im Gegentheil, sie vermehrten seinen Eifer und machten ihn mehr denn je entschlossen, sie wiedersehen zu wollen, um die einstige Macht von neuem über das geliebte Mädchen zu gewinnen.

Inzwischen aber war er der stete Begleiter Lady Lucie's, besuchte mit ihr die wenigen Unterhaltungen, welche sie ihrer zarten Gesundheit wegen mitmachten durfte, und erschien regelmäßig in Lady Martyn's Loge an der Seite seiner Verlobten.

Lady Lucie war namenlos glücklich und verschonte sich dadurch von Tag zu Tag. Ihre Augen bekamen einen Glanz, welcher denselben bis dahin fremd gewesen war; das Krankhafte ihres Aussehens wichen einem rosigem Colorit, und man sagte sich allerorts, der Graf sei zu beneiden, denn er führe nicht nur ein reiches, sondern auch ein liebenswürdiges und schönes Mädchen zum Traualtar.

«Willst du mich heute zu Frau Colston fahren, Stanley?» fragte Lady Lucie eines Nachmittags den Grafen, als sie mit ihm den Phaethon bestieg.

«Ist es nicht schade, einen so schönen Nachmittag an Besuchen zu verschwenden?» entgegnete Lord Almaine.

«Es wird keine Verschwendung sein, Geliebter!» lachte Lady Lucie. «Du magst dich überzeugt halten, daß wir nirgends herzlicher willkommen geheißen werden, als bei meiner alten Freundin. Die Ehre eines Besuchs von dir dürfte sie, wie ich sie kenne, in nicht geringem Grade beglücken. Lass uns, bitte, hinfahren!»

«Deine Wünsche sind mir Befehl! Fahren wir denn zuerst durch den Park und dann nach Briston, Lucia mia!»

(Fortschreibung folgt.)

dauer die Redaction, ferner der Leiter und der Mitredacteur des localen Theils, die Herren Julius Konried und Moriz Wechsel.

— (Pour le mérite.) Der deutsche «Reichsanzeiger» meldet: Der Kaiser ernannte den Historiographen Professor Treitschke, Dr. Gustav Freytag und den Componisten Johannes Brahms nach stattgehabter Wahl zu stimmfähigen Rittern des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste. Maestro Giuseppe Verdi wurde zum auswärtigen Ritter dieses Ordens ernannt.

— (Der Mörder des Prinzen Louis Napoleon.) Der Afrika-Reisende Dr. Einwald theilte bei seiner kürzlichen Anwesenheit in Leipzig mit, daß er bei seinen Streifereien im Lande der Zulus auch den Krieger kennen gelernt habe, welcher den Angriff auf den Prinzen Louis, den Sohn des Kaisers Napoleon III., leitete und ihn mit seinem Speere durchbohrte. Nachdem diesem Krieger mitgetheilt worden, welcher überaus wichtige politische Erfolg und große Vortheil für ihn und die Seinigen aus der Gefangenennahme des Prinzen erwachsen wäre, war der Zulu intrüstlich. Die Stelle, wo Prinz Napoleon von den Zulus niedergemacht wurde, ist mit einem Denkstein markiert, um den sich ein Wald von Coniferen bildete, von welchen Dr. Einwald Zweige sowie auf der Todesstätte gewachsene Blumen mitgebracht hatte, die er an Raritätensammler verschenkte.

— (Seltene Jagdbeute.) Wie man berichtet, hat jüngst Graf Stefan Erdödy bei Jasfa ein Exemplar der bei uns ziemlich seltenen Seeadler erlegt, dessen Flügelbreite 2 Meter und 32 Centimeter beträgt. Der erlegte Vogel ist von seltener Schönheit.

— (Zur Affaire Villame.) Das Berliner Schöffengericht verurtheilte den Redacteur der «Freisinnigen Zeitung» Barth wegen groben Unfuges durch Verbreitung des unvahren Sensationsgerüches über den deutschen Militär-Attache Villaume in Petersburg zu sechswöchentlicher Haft.

— (Noth des Wildes.) Einen interessanten Anblick, der einen Beweis von der Noth des Wildes gibt, gewährte am Sonntag ein Rudel Hirsche im Grunewald bei Berlin. Einige Holzführerleute, die während des Aufladens ihres Klovenholzes den Pferden Futter vorgesetzt, bemerkten, daß sich nach und nach bis 15 Hirsche immer näher an die Pferde heranwagten und endlich mit denselben aus einer Krippe fraßen. Die Leute ließen die Thiere gewähren, und auch die Pferde traten von dem Futter zurück. Schließlich, als der Hirsch verzehrt war und die Führerleute dem Wilde von ihrem Frühstück abzogen, wurden die Hirsche so zutraulich, daß sie aus der Hand fraßen. Beim Abfahren der Wagen lief das Wild eine ganze Strecke Weges noch neben dem Wagen her.

— (Frühlings-Regungen.) Auf dem Größing in einer Höhe von 4500 Fuß hat die Salweide bereits die bekannten Kätzchen (Palmlätzchen) getrieben, während uns noch zehn Wochen vom Palmsonntag trennen, an welchem Tage solche Zweige der Salweide zu Weihe gebracht werden.

— (Am Stammtisch.) Amayer: Welches ist eine leichte Stadt in Österreich? (Alles schweigt.) Na, Agram! (A Gramm.) — Bemayer: Ich kenne eine Stadt, die noch leichter ist! (Allgemeines Nachdenken.) Gran! — Gemayer: Ich kenne eine Stadt, die noch viel leichter ist. (Allgemeine Sensation.) Agram! (Herr Gemayer wird ersucht, das Local zu verlassen.)

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Sitzung vom 22. Jänner.

(Schluß.)

Abg. Murnik berichtet über den Antrag des Abg. Sükli betreffs der finanziellen Beteiligung des Landes Krain beim Bau der Untertrainer Eisenbahn und empfiehlt den betreffenden Antrag mit dem Bemerkung zur Annahme, daß dem Landesausschusse aufgetragen werde, im Einvernehmen mit dem Consortium für die Untertrainer Bahn die nötigen Erhebungen zu pflegen und zu bestimmen, mit welchem Betrage sich das Land an dem Bau dieser Eisenbahn zu beteiligen hätte. — Der Antrag wird angenommen.

Abg. Dr. Samec berichtet namens des volkswirtschaftlichen Ausschusses betreffs der Einreichung einer in Beldes bestehenden Gemeindestraße in die Kategorie der Bezirksstraßen und beantragt: Das Gesuch wird dem Landesausschusse zugewiesen mit dem Auftrage, nachzuforschen, ob auch die Gemeinden damit zufrieden sind und ob sich die Straße in einem solchen Zustande befindet, daß man sie unter die Bezirksstraßen einreihen könnte. — Der Antrag wird angenommen.

Abg. Dr. Samec berichtet ferner namens des volkswirtschaftlichen Ausschusses über den Antrag des Herrn Abgeordneten Dr. Bošnjak betreffs der Entschädigung der Weingartenbesitzer anlässlich der Reblaus und beantragt, diese Angelegenheit dem Landesausschusse abzutreten, der den Gegenstand zu untersuchen und dem Landtage in der nächsten Session Bericht zu erstatten, eventuell Anträge zu stellen habe. — Der Antrag wird angenommen.

Abg. Faber berichtet namens des volkswirtschaftlichen Ausschusses über die Petition des Bezirksstraßen-

Ausschusses und der Gemeindevertretung von Gottschee um Einreichung der Bezirksstraßen Gottschee-Laibach, Gottschee-Tschernembl und Gottschee-Brod in die Kategorie der Landstraßen und beantragt, die Petition dem Landesausschusse abzutreten, der sie bei der Kategorisierung der Straßen zu berücksichtigen habe. — Der Antrag wird angenommen.

Abg. Dr. Poßlukar berichtet namens des volkswirtschaftlichen Ausschusses wegen Änderung einiger Bestimmungen des Morastculturgesetzes. — Alle Änderungen werden ohne Widerspruch angenommen.

Abg. Dr. Papož berichtet namens des volkswirtschaftlichen Ausschusses über die Petition des Gemeinde-Amtes Treffen, Neudegg, St. Ruprecht und anderer um Umlegung der Wagensberger Straße und beantragt: Dem Landesausschusse wird aufgetragen, das Nöthige vorzukehren, daß mit der Umlegung der erwähnten Straße schon in diesem Jahre begonnen werde und sich bei mittelbar und unmittelbar dabei beteiligten Bezirksstraßen-Ausschüssen angemessener Beiträge zu versichern. Dem Landesausschusse wird zu diesem Zwecke ein Credit von 2000 fl. bewilligt. — Der Antrag wird angenommen.

Um 3 Uhr wird die öffentliche Sitzung geschlossen und eine geheime Sitzung eröffnet, in der folgende Beschlüsse gefasst wurden: 1.) Den Landes-Ausschussbeisitzern wird die Functionszulage von 1000 fl. auf 1400 fl. erhöht; 2.) den landschaftlichen Beamten, Secundärärzten, Dienern, Aufsehern und Diurnisten wird für das Jahr 1887 ein außerordentlicher Zuschuß zu ihrem Gehalte im folgenden Procentsatz bewilligt: bis zu den Bezügen von 1000 fl. mit zehn Prozent, bis 1500 fl. mit acht Prozent, über 1500 fl. mit sechs Prozent, den Dienern und Aufsehern mit zehn Prozent. Doch hat der Landesausschuss das Recht, diese außerordentlichen Zuschüsse denjenigen zu verweigern, deren Dienstleistung nicht zufriedstellend sein sollte; 3.) dem Ingriffsfeind Kozjet wird vom 16. November 1886 an bis zum 16. November 1889, wo er die erste Quinquennalzulage erhält, eine Personalzulage jährlicher 50 fl. bewilligt, dagegen seine Bitte um Abschreibung einer Restitution von 1105 fl. abschlägig bechieden; 4.) der Landesausschuss wird beantragt, thunlichst dahin zu wirken, daß der Beginn der Einhebung der am 22. Jänner 1887 beschlossenen Landesauflage auf den Verbrauch geistiger Flüssigkeiten erst nach Ablauf des gegenwärtigen Pachtvertrages erfolge.

Um 4 Uhr nachmittags wird die geheime Sitzung geschlossen und die öffentliche Sitzung wieder aufgenommen, in welcher die in der geheimen Sitzung gefassten Beschlüsse publiciert wurden. — Um halb 5 Uhr schloß der Landeshauptmann die Sitzung.

— (Personennachrichten.) Der Commandant des 10. Corps in Brünn, Freiherr von Reinländer, weist seit Samstag in Wien und wurde von Sr. Majestät dem Kaiser und dem Feldmarschall Herzog Albrecht in Audienz empfangen. Wie die «Militär-Zeitung» erfährt, steht der diesmalige Aufenthalt des FML Freiherrn von Reinländer mit seiner bevorstehenden Ernennung zum Generalstabschef der Armee in Verbindung, welch letzterer Posten durch die Designierung des bisherigen Chefs des Generalstabes, FML Freiherrn von Beck, zum Generaladjutanten Sr. Majestät des Kaisers demnächst erledigt werden dürfte. — Der zum Ministerialrath ernannte Freiherr von Bascotini-Juriskovic wird im Ministerium des Innern das Referat für die südländischen Länder der Monarchie übernehmen.

— (Spende.) Herr Dr. Josef Staré hat dem Elisabeth-Kinderhospital den Gründungsbeitrag von 25 fl. zukommen lassen.

— (Fahresversammlung des Höhlenclubs.) Diese Versammlung fand am letzten Freitag im Locale des wissenschaftlichen Clubs in Wien unter dem Vorsitz des Herrn Hofrathes Franz Ritter von Hauer statt. Zuerst theilte Hofrat Ritter von Hauer den Jahresbericht mit und hob dabei hervor, daß als wichtigstes Resultat des abgelaufenen Jahres die Uebernahme der Arbeiten des Karst-Comités durch das k. k. Ackerbau-ministerium zu bezeichnen sei. Der Tod entriss dem Club u. a. die Mitglieder Dr. Bernstein, J. Graf und Reichsratsabgeordneten Obreza. Hierauf hielt Wilhelm Puttk, k. k. Forstassistent, welcher im vorigen Sommer die Untersuchung der unterirdischen Wasserläufe im Karst ausgeführt, einen Vortrag über die interessanten Ergebnisse derselben. Allgemeine Interesse beansprucht die Auffindung einer mehr als 2000 Meter langen Höhle östlich vom Girknitz-See, welche quer unter der Bahn vor der Station Planina durchzieht. Es wurde dieser Höhle der Name Graf Falkenhayn-Höhle gegeben. Am Schlusse machte Vicepräsident Franz Kraus die Mittheilung, daß der Landtag von Krain für die Fortsetzung der Arbeiten zur Entwässerung des Ratschna-Thales 1000 fl. und für die Untersuchung im Gebiete der Poik, Unz und Laibach 2000 fl. bewilligt hat.

— (Stand der Advocaten in Österreich.) Das k. k. Justizministerium veröffentlicht soeben den Jahresausweis über den Stand der Advocaten in dem eben abgelaufenen Jahre. Aus demselben geht hervor, daß in den größeren Städten förmlich ein Überfluss,

auf dem flachen Lande hingegen ein empfindlicher Mangel an Advocaten besteht. In Wien zum Beispiel sind 634 Advocaten, so dass auf je 1000 Einwohner ein Advocat entfällt. Amerger sieht es dagegen in den Kronländern aus. In Krain haben von 32 Gerichtsbezirken 23, in Kärnten von 26 Bezirken 19, im Sprengel des Kreisgerichtes Tarnow, Sandec und Rzeszow von 37 Bezirken 26 Gerichtsbezirke keine Advocaten. Man sieht also, dass für die Advocaten noch ein reiches Feld der Thätigkeit auf dem Lande offen steht.

(Slovenisches Theater.) Die Operette hat sich nach langer Unterbrechung auf der hiesigen slovenischen Bühne mit Glück wieder eingeführt, und die vorgestrige recht gelungene Aufführung der komischen Operette «Mesečnica» darf wohl als vielverheißende Einleitung einer neuen Ära für die slovenische Bühne angesehen werden. Der günstige Erfolg ist in erster Linie den Damen Frau Gerbić und ihrer Schwester Fräulein Danes zu verdanken, welche sich ihrer Rollen in ausgezeichneter Weise entledigten. Gelingt es dem dramatischen Vereine, diese beiden Damen dauernd an die slovenische Bühne zu fesseln, dann kann an dem Erfolge der etwa noch folgenden Operetten-Vorstellungen nicht gezweifelt werden. Fräulein M. Nigrin hat die Rolle der Marquise gut gelöst, sowie auch die Herren Slavko und Brak nach Kräften zum allgemeinen Erfolge beitrugen. Als Dirigent fungierte mit gewohnter Meisterschaft Kapellmeister Professor Gerbić. Das in allen Räumen volle Haus gab seiner Zufriedenheit durch lebhaften Beifall Ausdruck.

(Ein interessanter Helm.) Inbetreff des in der Reka-Höhle bei St. Cantian, an früher ganz unzugänglicher Stelle gefundenen bronzenen Helmes, über welchen wir schon berichteten, wurde durch genaue sachmännische Untersuchung und Vergleichung die überraschende Thatfrage festgestellt, dass derselbe nicht, wie man anfangs anzunehmen Ursache hatte, mittelalterlichen Ursprung sei, sondern vielmehr einer viel älteren vorgeschichtlichen Culturperiode angehört und in Form und Größe sowie in der Verzierung große Ähnlichkeit mit jenem Helm hat, der bei den Ausgrabungen in Watsch und bei Birknitz vom Professor von Hochstetter an den Gräberfeldern einer prähistorischen unbekannten Völkerchaft vorgefunden wurde. Der Fund hat also eine viel größere Bedeutung, als man voraussetzte, und wird Fachgelehrten manche neue Anregung bieten.

(Der Eichbaum im Wasserglase.) Wie kann man einen kleinen Eichbaum im Wasserglase wachsen lassen? Man zieht durch eine Eichel einen Draht, wozu man eine recht dünne Stricknadel nehmen kann, und hängt dieselbe damit so in einem etwa zu dreiviertel seines Inhaltes mit Wasser gefüllten Wein- oder Wasserglase auf, dass wohl die Eichel, aber nicht der Draht das Wasser berührt. Nach etwa acht Tagen wächst aus der Eichel eine kleine Wurzel heraus, die sich allmählich tiefer und tiefer in das Wasser hinabsinkt und dabei mehr verästelt. Später spaltet sich die Eichel oberhalb, indem ein Keim hervorbricht, der nach und nach zu einem Stengel heranwächst, an welchem sich zarte Blätter entfalten. So wächst die kleine Eichel bei regelmäßiger Wasserzuguss Jahr und Tag fort und kann schließlich in das Land verpflanzt werden.

Kunst und Literatur.

(Baudschafliches Theater.) Die als Benefizvorstellung des Operettentors Herrn Josef Rust gegebene Strauß'sche Operette: «Der lustige Krieg kann als die bestinszenierte der heurigen Saison bezeichnet werden. Der bei seinem Erscheinen sympathisch begrüßte Benefiziant erhielt vier Kranspenden und eine geschmackvolle Lyra mit Schleifen in den ungarischen Farben. Seine Leistung als Oberst Spinola ist, den «Don Caesar» ausgenommen, entschieden als die schneidig gespielte und verhältnismäßig am besten gesungene Rolle hinzustellen. Von einigen kleinen Verküpfen abgesehen, hat auch Fr. Palme als Gräfin Doncellini dem Tenor-Substituten sowohl im Spiel als in Gesang ebenbürtige Partnerchaft geleistet. In einer selbständigen Rolle ist wieder Herr Greiser als tappischer Pseudo-Derog von Limburg vor die Rampen getreten, und hat auch gleichzeitig Fräulein Agnelli als Elsa ihre ganz hervorragende Fähigung für das Operettentheater, dem sie sich ausschließlich widmen sollte, bewiesen. Der Vortrag der Beschwichtigungs-Arie: «Was ist an einem Knusselegen», hat uns in angenehmer Weise überrascht.

Weniger gemütlich mag sich Herr Naßler als Marchese Sebastiani gefühlt haben, welcher nichtsdestoweniger mit seinem «Nur für Natur-Walzer» Applaus erhielt. Vortrefflich wurde die Amazone Fürstin Artemisia von Frau Swoboda dargestellt. Schließlich sind auch die Chöre in ihren gefühlvollen Leistungen und gut executierten Evolutionen achtenswert hervorzuheben. — k.

3. Verzeichnis

der beim I. f. Landespräsidium für die Abbränder von Kutejovo eingegangenen Sammelgelder.

	fl.	fr.
Übertrag aus dem 2. Verzeichnisse	416	68
Pfarramt Weissenfels	3	—
Lees	8	—
Steinbüchel	2	50
Mitterdorf	21	65
Laufen	12	—
Kronau	7	—
Koprivnik	9	38
Karnevelliach	5	—
Herr Ludwig Marquis Gozani, I. f. Regierungs-		
Secretär in Radmannsdorf	1	—
Rudolf Graf Margheri, I. f. Bezirkscommissär	1	—

	fl.	fr.
Herr Johann Tratnig, I. f. Steuerinspector	—	50
> Andreas Goli, I. f. Steueramts-Controloer	—	50
> Franz Endolsek, I. f. Gerichtsadjunct	1	—
> Franz Millig, I. f. Oberförster	1	—
> Alex. Roblet, Apotheker in Radmannsdorf	1	—
> F. S. Hudovernig, Handelsmann in Radmannsdorf	1	—
Summe	492	21

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Prag, 26. Jänner. Zu Beginn der heutigen Landtags-Sitzung wurden die deutschen Abgeordneten einstimmig ihrer Mandate verlustig erklärt.

Prag, 26. Jänner. Im Verzeichnisse der des Mandats-Berlustes erklärten Abgeordneten fehlt der Name Herbsts. Es wird dies damit erklärt, dass Herbst bereits seit dem Landtagsbeginne Urlaub hatte.

Prag, 26. Jänner. Landtagsschluss. Unter stürmischem Beifall erklärte der Oberstlandmarschall: «Wir sind stets zur Verhöhnung bereit und scheuen selbst Änderungen der Gesetze nicht, wenn damit wirklich der nationale Friede erzielt würde; allein nur dann, wenn gleiches Recht für beide Nationalitäten gesichert wird, die Einheit des Königreiches Böhmen unangetastet bleibt und die Interessen Österreichs nicht geschädigt werden.»

Berlin, 26. Jänner. Das «Reichsgesetzblatt» veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 25. Jänner, welche die Pferde-Ausfuhr über sämtliche Grenzen gegen das Ausland bis auf weiteres verbietet und den Reichskanzler zu Ausnahmen von dem Verbot und zu etwaigen Controlmaßregeln ermächtigt. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Rom, 26. Jänner. Die Prinzen Alexander und Franz Joseph von Battenberg sind unter dem Namen Freiherren von Hartenau in Begleitung eines Secretärs heute nachmittags von Mailand in Genua ankommen. Über die Dauer ihres dortigen Aufenthaltes ist nichts bekannt.

Paris, 26. Jänner. Gerüchtweise verlautet, dass 1500 Mann italienischer Truppen von einer wieder erschienenen beträchtlichen abyssinischen Schar in Massa cerniert sind.

Sofia, 26. Jänner. Man ist hier gegen Cankow wegen der von ihm in Constantinopel gemachten Propositionen derart aufgebracht, dass seine Rückkehr gefährliche Folgen haben könnte. Seine Pläne finden selbst unter seinen Anhängern Missbilligung.

Danksagung.

Frau Katherine von Gariboldi, geb. von Tonello-Sramare, hat mir den Betrag von Einhundert Gulden zur Anschaffung von Brennholz für die Armen der Stadt Laibach übergeben lassen.

Ich fühle mich verpflichtet, diesen Act der Mildthätigkeit mit dem Ausdruck des gebührenden Dankes zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Stadtmagistrat Laibach am 25. Jänner 1887.

Der Bürgermeister: Grasselli m. p.

Volkswirtschaftliches.

Dörr-Versfahren.

Der I. f. österreichische Pomologenverein bemüht sich anlegentlich, in Österreich ein rationelles Dörrversfahren zu fördern. Die in Österreich und Bosnien ausgeführten, vorerst schüchternen Versuche haben solche Resultate ergeben, dass die Leute zu Unternehmungen in größerer Ausdehnung ermutigt worden sind. Es handelt sich nicht nur um das Dörren des Obstes, sondern ganz besonders auch von Gemüsen, und es ist bekannt oder doch einleuchtend, dass derlei Conserven, in großen Mengen erzeugt, als Proviant für Armeen und Flotten von hervorragender Bedeutung sein müssen. Die Kriegsmarine hat probeweise mehrere Kriegsschiffe mit Dörrrost und Dörgemüse verproviantiert und auf Grund der mittlerweile damit gemachten Erfahrungen bereits weitere und größere Lieferungen angeordnet. Eingehende Berichte über die Technik des Dörrversfahrens und über die Organisation desselben sowohl in den größten Etablissements, wie im Privathause des kleinen Landwirtes brachten die «Mittheilungen des Pomologenvereines», und ist ein eingehendes Studium dieser Nährmittel-Conservierungsmethode vielen Kreisen dringend zu empfehlen.

Amtliche Warencourse der Wiener Börse.

Wien den 26. Jänner 1887.

	Zucker, pr. 100 Ko., ruhig.	Rohzucker, 88° R., prompt ab Olmütz, fl. 22,66, bez. 22,75.	Rohzucker, 88° R., prompt ab Raff. Stat. Olm. Geg. fl. 22,60.	Rohzucker, 88° R., prompt Frachthaas Aussig, fl. 22,16, 22,20.	Raffinade Ia, prompt ab Wien, fl. 30,75, 31,25.	Pilés Centrifugal, per Mai-Aug. ab Triest, fl. 18,87½, bez. fl. 18,75, 18,87½ Concassé, pr. Feber, bordfrei Triest, fl. 19.	Spiritus, pr. 10 000 Ltr. %, unverändert, prompt ab Wien, fl. 26,25; pr. Feber ab Wien, fl. 26,37½; pr. April-Aug. ab Wien, fl. 27,62½.	Rüböl, pr. 100 Ko., unverändert, prompt ab Wien, fl. 26,50, 27.	Leinöl, pr. 100 Ko., unverändert, prompt ab Wien, fl. 32, 32,50.	Oelsante, pr. 100 Ko., ruhig.	Kohlraps, pr. Feb.-März, ab Wien, fl. 10,60, 10,70.	Petroleum, pr. 100 Ko., fest.	Galizisches, stand. white, pr. Febr.-April, ab Wien, fl. 20, bez. fl. 20.	Kaukasisches, prompt ab Triest, unverzollt, exlus. Fass, fl. 5,60.	Amerik.-Fiumane, prompt ab Fiume, unverzollt, incl. Fass, fl. 7,85, bez. 7,85, 7,90.	Kaukas.-Fiumane, prompt ab Fiume, unverzollt, incl. Fass, fl. 6,70, 6,80, 6,70.	Mineralöl, Schmieröl, russ. Marke Nobel, 0,906/8, Mäz, eif. Hamburg, 28 Mark.	Fettwaren, pr. 100 Ko., fest.	Schweinfett, Stadt., prompt ab Wien, fl. 50, fl. 51.	Speck, weiss, prompt ab Wien, fl. 45, fl. 46.	Unschlitt, Ausschnitt, prompt ab Wien, fl. 31,50.	Colonialwaren, Kaffee, Santos, ord. prompt ab Wien transito, fl. 80.	Kaffee Portorico, gemischte Collection, prompt ab Triest, fl. 112, fl. 118.	Pfeffer, Singapore, prompt ab Triest, fl. 100.	Penang, prompt ab Triest, fl. 88.	Piment, prompt ab Triest, fl. 88.
Übertrag aus dem 2. Verzeichnisse	416	68																								
Pfarramt Weissenfels	3	—																								
Lees	8	—																								
Steinbüchel	2	50																								
Mitterdorf	21	65																								
Laufen	12	—																								
Kronau	7	—																								
Koprivnik	9	38																								
Karnevelliach	5	—																								
Herr Ludwig Marquis Gozani, I. f. Regierungs-																										
Secretär in Radmannsdorf	1	—																								
Rudolf Graf Margheri, I. f. Bezirkscommissär	1	—																								

Holz, Eichenbretter, prompt ab Wien, Staatsbahnhof, q. 44½ per Cubikmet. netto Cassa. Tannenbretter II. Cl. 1½, prompt ab Wien, 42 kr. pr. Cubikfuss. Tannenbretter II. Cl. ¼ zollig, 10-12 Zoll breit, prompt ab Wien, 43 kr. pr. Cubikfuss. Fassadenbretter 14er, prompt ab südung. Stat., fl. 1.10 per Eimer.

Course an der Wiener Börse vom 26. Jänner 1887.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Notrente	80-25	80-45	5% Temeser Banat	103-50	104-25	Staatsbahn 1. Emission	—	—	Actien von Transport-	Südbahn 200 fl. Silber	97-—	97-50
Silberrente	81-75	81-95	5% ungarisch	103-80	104-40	Südbahn à 8%	157-—	157-50	Unternehmungen.	Silb.-Nordb.-Verb. à 200 fl. C.M.	168-—	169-50
1864er 4% Staatslofe	250 fl.	128-—	Donau-Rég.-Loje 5% 100 fl.	114-50	115-50	(per Stück).	127-—	127-50	(per Stück).	Theis-Bahn 200 fl. ö. W.	212-—	212-50
1864er 5% ganze	500	134-75	185-25	bto. Anteile 1878, steuerfrei	106-—	106-60	Aufz.-Depl. Eisenb. 200 fl. C.M.	182-75	183-25	Br., neu 100 fl.	169-50	170-50
1864er 5% Fünftel	100 "	135-25	135-75	Anteilen d. Städtegemeinde Wien	103-75	104-50	Böh. Nordbahn 150 fl.	—	—	ung.-galiz. Eisenb.	189-50	190-50
1864er Staatslofe	100 "	164-50	165-50	Anteilen d. Städtegemeinde Wien	180-25	181-—	Westbahn 200 fl.	269	271-—	Nordbahn 200 fl. Silber	183-25	183-75
1864er 50	—	—	(Silber und Gold)	121-75	122-25	Buschtiehrader Eisenb. 200 fl. C.M.	—	—	ung.-Westb. (Naab-Gra) 200 fl. S.	164-50	165-—	
Course-Mentenscheine	per Et.	—	Prämien-Anl. d. Städtegemeinde Wien	121-75	122-25	(lit. B) 200 fl.	—	—	Industrie-Actionen	(per Stück).	—	—
5% Ost. Goldrente, steuerfrei	110-65	110-80	Pfandbriefe	125-—	—	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	394-—	396-—	Egypti und Lindberg, Eisen- und	—	—	—
Deffert. Notrente, steuerfrei	93-—	98-16	(für 100 fl.)	100-20	100-20	Ost. Dampfschiffahrt-Ges. v. 10 fl.	14-10	14-40	Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	—	—	—
ung. Goldrente 4%	100	100-20	Siobenzer, allg. öster. 4-1/2% Goldb.	125-—	—	Wolfsb.-Loje 10 fl.	18-—	19-—	Eisenbahnen-Leibz. I. 80 fl. 40%	91-—	93-—	—
Papierrente 5%	90-40	90-60	bto. in 50	100-75	101-25	Salm-Loje 40 fl.	54-75	66-75	Elbmühl., Papierf. u. B.-G.	65-—	65-50	—
Eisenb.-Anl. à 120 fl. ö. W. S.	149-50	150-50	bto. in 50	96-75	97-25	St.-Genoiss-Loje 40 fl.	—	58-60	Montan-Gesell., öster.-alpine	24-25	24-75	—
Südbahn-Prioritäten	97-26	98-25	Prämien-Schuldverschr. 3%	100-75	101-25	Waltstein-Loje 20 fl.	84-—	85-—	Ferdinand-Nordb. 1000 fl. C.M.	232-—	238-—	Prag-Eisenb.-Ges. 200 fl. I.
Staats-Obl. (ung. Ostbahn)	vom 3. 1876	116-—	Ost. Hypothekenbank 10j. 5-1/2%	101-—	101-75	Windischgrätz-Loje 20 fl.	—	45-—	Salgo-Tarj. Eisenstraff. 100 fl.	179-—	181-—	Trifauter Kohlenw.-Ges. 70 fl.
Prämien-Anl. à 100 fl. ö. W.	121-60	122-—	bto. 4-1/2%	101-80	102-30	(per Stück).	118-—	120-25	Waffen-Ges. Ost. in W. 100 fl.	221-50	223-50	Waffen-Ges. 200 fl. Silber
Thür.-Reg.-Loje 4% 100 fl.	121-60	122-—	ung. allg. Botencredit-Aktienges.	98-—	98-50	Anglo-Deffert. Bank 200 fl.	106-50	107-—	Graef.-Karl-Ludwig-E.-B. 200 fl. ö. W.	—	—	Devisen.
Grundbentl. - Obligationen	(für 100 fl. C.M.)	—	in Pest in 3. 1859 verl. 5-1/4%	—	—	Bauverein, Wiener, 100 fl.	100-—	100-50	Rahlenberg-Eisenbahn 100 fl.	—	—	Deutsche Plätze
5% böhmische	109-—	—	Elisabeth.-Weißbahn 1. Emission	—	—	Bdner.-Aust.-Ost. 200 fl. S. 40%	241-50	242-50	Rathaus-Öster. Eisenb. 200 fl. S.	—	—	London 62-25 62-40
5% galizische	108-50	104-—	Heribauds-Nordbahn in Silber	100-—	100-40	Creditanst. f. Hand. u. G. 160 fl.	282-60	283-—	Lemberg-Gernowitz-Jaffa Eisen-	—	—	Paris 127-— 127-60
5% mährische	108-75	107-25	—	—	Depositenbank, Allg. 200 fl.	290-25	290-75	bahn-Gesellschaft 200 fl. ö. W.	224-75	225-25	Petersburg 50-— 50-10	
5% niederoesterreichische	109-—	110-—	Ganz-Josef-Loje	—	—	Hypotheke, öst. 200 fl. 25%	560-—	570-—	Deffert. Nordwestb. 200 fl. Silber	165-50	166-50	—
5% oberösterreichische	105-—	—	Galtzige-Kais.-Ludwig.-Bahn	—	—	Prag-Durez Eisenb. 150 fl. Silber	169-—	159-50	184-50 184-50	5-96 5-97	5-96 5-97	—
5% sterische	105-50	—	Em. 1881 800 fl. ö. 4-1/2%	99-—	99-50	Wulofs-Loje 200 fl. Silber	237-25	237-75	Prag-Durez Eisenb. 150 fl. Silber	184-50	184-50	Francs-Städte 10-03 10-04
5% kroatische und slavonische	105-50	106-50	Osterr. Westbahn	105-—	105-50	Unionbank 200 fl.	216-60	217-—	Siebenbürg. Eisenb. 200 fl.	—	—	—
5% siebenbürgische	108-76	104-50	Leidenbürger	—	—	Verlehrerbahn, Allg. 140 fl.	150-—	151-50	Staatseisenbahn 200 fl. ö. W.	247-—	247-50	Deutsche Reichsbanknoten 62-25 62-25

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 21.

Donnerstag den 27. Jänner 1887.

(506-1) Verlaufbarung. Nr. 1070.

An der f. f. geburtshilflichen Lehranstalt zu Laibach beginnt der Sommerlehrkurs für Gebammten mit deutscher Unterrichtssprache am 1. März 1887, zu welchem jede Schülerin, welche die vorchriftsmäßige Eignung hierzu nachweisen kann, unentgeltlich zugelassen wird.

Jene Schülerinnen aus dem Kronlande Krain, welche sich um die in diesem Sommersemester zu verleihenden systemisierten zwei Studienfonds-Stipendien von 52 fl. 50 fr. ö. W. summt der normalmäßigen Vergütung für die Her- und Rücksreise in ihr Domizil zu bewerben beabsichtigen, haben ihre diesjährigen Gesuche unter legaler Nachweisung ihrer Armut, Moralität, des noch nicht überstrittenen 40. Lebensjahres, dann der intellectuellen und physischen Eignung zur Erlernung der Gebammtenfunde zuverlässig bis zum

18. Februar 1887

bei der betreffenden f. f. Bezirkshauptmannschaft zu überreichen, wobei bemerkt wird, daß die des

Lebens in deutscher Sprache unkundigen Bewerberinnen dieses nicht berücksichtigt werden, weil für slovenische Schülerinnen der Winterlehrkurs vorbehalten ist.

Laibach am 22. Jänner 1887.

Von der f. f. Landesregierung für Krain.

(480 2) Nr. 71 B. Sch. R.

Lehrerstelle.

An der vierklassigen Volksschule in Senojetz ist die vierte Lehrstelle mit dem Jahresgehalte von 400 fl. definitiv oder provisorisch zu besetzen.

Bewerbungsstermin

24. Februar 1887.

R. f. Bezirksschulrat Adelsberg den 20sten Jänner 1887.

(507-1) Lehrerstellen. Nr. 65.

Im Schulbezirke Krainburg gelangen nachstehende Lehrstellen zur Besetzung:

- die zweite Lehrstelle an der zweiklassigen Volksschule in Birkach mit dem Jahresgehalte 450 fl. definitiv, eventuell provisorisch und
- die Lehrstelle an der einklassigen Volksschule in Barz mit dem Jahresgehalte von 400 fl., der gesetzlichen Functionszulage und dem Naturalquartier.

Die gehörig mit Lehrbefähigungs-, beziehungsweise Reifezeugnis und den bisherigen Anstellungsdrecreten belegten Gesuche sind im vorgeschriebenen Dienstwege längstens bis 15. Februar 1887 hieramts einzubringen.

R. f. Bezirksschulrat Krainburg, am 21sten Jänner 1887.

(344-3) Kundmachung. Nr. 604.

Vom Stadtmaistrat wird kundgemacht:

- daß die Verzeichnisse der zur diesjährigen regelmäßigen Stellung berufenen, in den

Jahren 1864, 1865, 1866 und 1867 geborenen einheimischen Jünglinge vom 23. bis 31. Jänner 1. J. beim Stadtmaistrat zur freien Einsicht aufliegen, und daß jedermann, der

- eine Auslassung oder unrichtige Eintragung anzeigen,
- gegen die Reclamation eines Stellungs-pflichtigen oder gegen dessen Ansuchen um die Enthebung von der Präsenzbiedspflicht Einsprache erheben will, berechtigt ist, die selbe in der vorerwähnten Frist einzubringen. Weiters wird kundgemacht:

- daß die Lösung für die Stellungs-pflichtigen der ersten Altersklasse am 8. Februar 1. J. um 10 Uhr vormittags im städtischen Rathsaale vorgenommen werden wird, wobei den Stellungs-pflichtigen das persönliche Erscheinen freigestellt wird.

Stadtmaistrat Laibach, am 10ten Jänner 1887.

Der Bürgermeister: Grasselli m. p.

Lehrjunge

nicht über 14 Jahre alt, wird in einem hiesigen Café aufgenommen; auch werden dortselbst «Weltblatt», «Floh», «Novice», «Slovenec» und «Rogač» in zweiter Hand gegeben.

(513) 3-1 Nähers in Fr. Müllers Announces-Bureau.

Eine Wohnung

bestehend aus vier Zimmern mit Zugehör., ist für Georgi zu vermieten.

Anfragen an Herrn Dr. Schuster, Judengasse Nr. 5, I. Stock. (515) 3-1

(466-1) Nr. 10 267.

Erinnerung.

Bon dem f. f. Bezirksgesetz Adelsberg wird dem unbekannt wo befindlichen Tabulargläubiger Georg Stegu von Kal und dessen unbekannten Rechtsnachfolgern hiemit erinnert, daß der in der Executionssache des Franz Pipis von Unterlochana gegen Anton Sušelj von Oberlochana peto. 63 fl. 86 fr. f. A. ergangene Feilbietungsbescheid vom 30. September 1886, Z. 7229, dem für dieselben bestellten Curator ad actum Herrn Dr. Johann Pitamic in Adelsberg zugestellt worden ist.

R. f. Bezirksgesetz Adelsberg, am 31. Dezember 1886.

(467-1) Nr. 9992.

Erinnerung.

Bon dem f. f. Bezirksgesetz Adelsberg wird dem unbekannt wo befindlichen Tabulargläubiger Josef Batove Conscr. Nr. 19 von Cepno und dessen unbekann-

ten Rechtsnachfolgern hiemit erinnert, daß der in der Executionssache des Franz Pipis von Unterlochana gegen Andreas Sprohar von Cepno peto. 167 fl. 16 fr. f. A. ergangene Feilbietungsbescheid vom 25. August 1886, Z. 6187, dem für dieselben bestellten Curator ad actum Herrn Dr. J. Pitamic in Adelsberg zugestellt worden ist.

R. f. Bezirksgesetz Adelsberg, am 26. Dezember 1886.

(465-1) Nr. 54.

Erinnerung.

Bon dem f. f. Bezirksgesetz Adelsberg wird dem unbekannt wo befindlichen Tabulargläubiger Georg Stegu von Kal und dessen unbekannten Rechtsnachfolgern hiemit erinnert, daß der in der Executionssache der Herrschaft Senojetz (durch den Berwalter Anton Čzwida) gegen Anton Penko von Nadanjeselo Conscr. Nr. 11 peto. 62 fl. 80 fr. ergangene Feilbietungsbescheid vom 17. Oktober 1886, Z. 7454, dem